

NETZWERKinfo

Ausgabe Dezember 2015

Inhalt

Kooperationsstelle

Braunschweig

Studierendenarbeit	2
Veranstaltungen	2
Projekte	2
Durchlässigkeit / Fachkräfteentwicklung ...	3

Kooperationsstelle

Hannover

Vortragsreihe „Wege ins Paradies“	4
Netzwerktreffen	4
Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre hib“	4
Zukunft der Arbeit 4.0	4
Ringvorlesung „Alles (ge)recht?“	4
Tagung „Fü(h)r mich anders“	5
Vortragsreihe „Vielfalt im Dialog“	5
Tagung „Gute Arbeit“	5

Kooperationsstelle

Göttingen

Zeiterfassungsstudie LehrerInnen	6
Arbeiten in verteilten Teams – virtuelle Kommunikation	7
Virtuelles Teilnehmendenmanagement	7

Kooperationsstelle

Oldenburg

Seminare	8
Tagungen / Workshops	8

Kooperationsstelle

Osnabrück

Europäische Integration	10
Regionale Sozialpolitik und Europa	10
BAG-Tagung in Osnabrück	11

IAW

Bremen

Lehrmodul: „Kompetenzen für die Arbeitswelt“	12
Sieben neue Projekte	12

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit dem gesetzlichen flächendeckenden Mindestlohn in Deutschland sollten soziale Folgen der wirtschaftsliberalen Arbeitsmarktpolitik sowie der geringeren Tarifdeckung, abgemildert und eine weitere „Ausfransung“ des Einkommensgefüges nach unten gestoppt werden. Der aktuelle gesetzliche Mindestlohn von 8,50 Euro kennt eine Reihe von Ausnahmen und schützt Mindestlohnbeschäftigte nicht vor drohender Altersarmut.

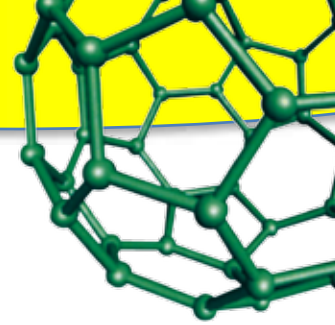
Staatliche Einkommensergänzungen für geringe Entlohnung sollen mit dem Mindestlohn weiter eingeschränkt werden. Die Subventionierung von Geschäftsmodellen, die auf geringen Stundeneinkommen basieren, wird zukünftig reduziert.

Die von Unternehmensverbänden und politischen InteressenvertreterInnen mit dem Mindestlohn in Verbindung gebrachte Zunahme der Erwerbslosigkeit ist nicht eingetreten – die Beschäftigungsformen haben sich lediglich verändert. Trotzdem gibt es Umgehungsstrategien und Umsetzungsprobleme. Ein Beispiel dafür ist die deutliche Zunahme von Werkvertragsarbeit in Form von „Solo-Selbständigkeit“. Auch bei der Dokumentation der Arbeitszeit werden in Beschäftigungssektoren mit Mindestlohnbezahlung Umgehungsstrategien vermutet. Gefordert wurde eine erhebliche Einschränkung der Dokumentationspflichten mit Hinweis auf damit verbundene unzumutbare Arbeitsbelastungen. Im Zusammenhang mit den Beschäftigungsperspektiven von Flüchtlingen ist die Diskussion um Ausnahmeregelungen wieder neu entbrannt.

Mit der **Tagung** des Netzwerkes der Kooperationsstellen in Niedersachsen und Bremen **„Gesetzlicher Mindestlohn – Einführungspraxis und Umgehungsstrategien“** wollen wir am **9.6.2016** an der Universität Oldenburg die Diskussion um den Mindestlohn aufgreifen. Mit unterschiedlichen Branchenbeispielen wird ein Einblick in die Mindestlohnpraxis ermöglicht. ReferentInnen sind: Prof. Dr. Claudia Weinkopf für die grundsätzliche Einordnung des Mindestlohns, Prof. Dr. Christiane Brors mit der juristischen Bewertung von Umgehungsstrategien und Lars Niggemeyer mit gewerkschaftspolitischen Einschätzungen zur aktuellen Mindestlohndebatte.

Nun viel Spaß bei der Lektüre des Netzwerk-Infos!

Die Kooperationsstellen Hochschulen – Gewerkschaften in Niedersachsen und Bremen



Kooperationsstelle Braunschweig

Studierendearbeit:

Im Rahmen der zentral stattfindenden Aktivitäten der TU und der HBK Braunschweig sowie der Fachschaft der Fak. Maschinenbau begrüßte die **students@work-Beratung** die neuen Studierenden mit Informationen rund um das Thema „Studium & Job“ sowie mit Werbung für die Beratungsstellen an der Ostfalia und im Studienservicecenter der TU Braunschweig.



Mit der Veranstaltung **„Know your rights – Was Studierende mit Nebenjob und im Praktikum wissen sollten“** fand wieder eine Beteiligung am „Studium Generale“ an der TU Braunschweig statt. Gleiche Inhalte wurden im Praktikumskurs des Instituts für Sozialwissenschaften und im „Train4TU“ Erstsemester-Seminar vermittelt. Mit der „Campustour“ besuchten Koop.Stelle und Hochschulinformationsbüro der IG Metall die Ostfalia in Wolfenbüttel und in Wolfsburg. Dieses Veranstaltungsformat beinhaltet Kurzvorträge zum „Berufseinstieg“, die in den Pausen zwischen den Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Veranstaltungen:

Das Blockseminar **„Gesundbleiben im Beruf - Rahmenbedingungen bei der Arbeit und Handlungsspielräume“** fand wieder mit großem Zuspruch statt. Nach der Ermittlung der Belastungen im Beruf werden entlastende Maßnahmen, organisatorische Bedingungen und Verhaltensmöglichkeiten erarbeitet. Das Bedürfnis sich mit der Bearbeitung solcher Fragestellungen auf die zukünftige Berufstätigkeit vorzubereiten, scheint ausgeprägt. HochschulabsolventInnen übernehmen als potentielle zukünftige Führungskräfte oft auch Personalverantwortung in Unternehmen. Die „Empfehlungen des Zukunftsforums Niedersachsen – Bildung und Mobilität im demografischen Wandel“ der Landesregierung betonen deshalb, dass es sinnvoll ist,

Studierenden schon vor ihrem Eintritt ins Berufsleben einen erweiterten Einblick in die Arbeitswelt zu eröffnen. Im Austausch mit Betriebs-/Personalräten und Tarifvertragsparteien (Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften) sollen ihnen Kenntnisse zu Arbeitsbeziehungen und Mitbestimmung etc. vermittelt werden. Zahlreiche Gespräche mit Studiendekanen, mit VertreterInnen von Career Services und anderen Verantwortlichen führten dazu, dass ein entsprechendes Angebot mit dem Titel **„Kompetent in die Arbeitswelt – die eigene Rolle und Handlungsoptionen im Beruf“** nun im SoSe 2016 im überfachlichen Professionalisierungsbereich von TU und HBK Braunschweig sowie im Wahlpflichtangebot der Fakultäten der Ostfalia starten kann.

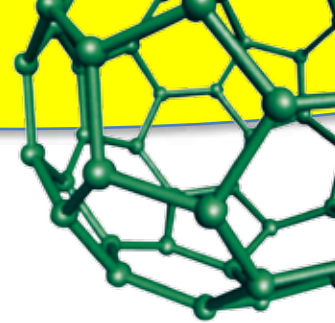


In Kooperation mit der Gruppe „Wissen und Kritik“ im Rahmen der interdisziplinären Veranstaltungsreihe „Zukunftsfragen – kontrovers“ fand am 7. Dezember die sehr interessante und gut besuchte Veranstaltung **„Ethik der Forschung – Vorhersagen, Transparenz und Vertrauen. Die Figur des wissenschaftlichen Experten an der Schwelle von Wissenschaft und Politik“** statt. Referierender war Professor Dr. Martin Carrier von der Universität Bielefeld.

Projekte:

„Hydrothermale Carbonisierung (HTC) in Niedersachsen“ – weiter geht’s! Die Universität Oldenburg hat unter der Projektleitung von Prof. Dr. Michael Wark, Institut für Chemie, einen Antrag im Rahmen der neuen EU-EFRE-Richtlinie gestellt. Das Projekt mit dem Titel **„USE-HTC“ (Unlocking Sustainable Eco-innovations based on Hydrothermal Carbonization)** soll u. a. dazu beitragen, dass das Verfahren bei Firmen in Niedersachsen bekannter und attraktiver wird.

Die Koop.Stelle begrüßt es, dass die Forschung an diesem Verfahren fortgesetzt werden soll und ist wieder bereit, das Projekt zu unterstützen. Neben dem Wissenstransfer in die DGB-Gewerkschaften der Region geht es diesmal insbesondere darum, den Projektverbund bei der Umsetzung des



Querschnittzieles „Gute Arbeit“ zu unterstützen. Die Koop.Stelle wird ihre Kompetenzen bei den Projekttreffen einbringen, Kontakte zu Betriebsräten und Gewerkschaften initiieren und pflegen sowie bei der Konzeptionierung und Durchführung einer Tagung zum Thema unterstützen.

Wo können AbsolventInnen der Erziehungswissenschaft nach ihrem Studium arbeiten? Diese Frage stellte sich Kathrin Gemmeke B. A. im Rahmen ihrer Masterarbeit **„Identifikation von beruflichen Handlungsfeldern für PädagogInnen“**. Sie verfolgte das Ziel, Studierenden der Erziehungswissenschaft Orientierungshilfe bei der Berufswahl in diesem sehr heterogenen Feld zu geben. Die Koop.Stelle betreute Frau Gemmeke bei der Erstellung dieser Arbeit und wird dazu beitragen, die Ergebnisse den Studierenden in geeigneten Veranstaltungsformaten zur Verfügung zu stellen.

Die rasanten Fortschritte der digitalen Vernetzung von immer mehr Lebens- und Arbeitsbereichen haben einen grundlegenden Transformationsprozess von Wirtschaft, Arbeitswelt und Gesellschaft ausgelöst. Schlüsselaufgabe ist es, diesen Prozess zu gestalten. Folgerichtig hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung das Forschungsprogramm **„Innovationen für die Produktion, Dienstleistung und Arbeit von morgen“** aufgelegt. Es ist vernetzt mit anderen Programmen der Bundesregierung (z. B. mit der Demografiestrategie, dem Rahmenprogramm Gesundheitsforschung, mit dem Forschungsschwerpunkt „Arbeit in der digitalisierten Welt“, mit der Dienstleistungsinnovation durch Digitalisierung) und hat ein Fördervolumen von 1 Mrd. Euro in den nächsten 7 Jahren. In allen Förderlinien geht es um Innovationsstrategien zur Bewältigung des Spannungsfeldes Wettbewerbsfähigkeit und Sozialstaatlichkeit und die Rolle bzw. die Gestaltung von Arbeit in diesem Kontext. Hier sieht die Koop.Stelle ein wichtiges Handlungsfeld, deshalb stellt das Thema **„Digitalisierung“** einen Schwerpunkt in der Arbeit dar. Nach der erfolgreichen Tagung im Juni in Braunschweig trug die Koop.Stelle maßgeblich zur Konzeptionierung, Organisation und Durchführung der Netzwerktagung der Koop.Stellen Niedersachsen und Bremen **„Zukunft der Arbeit 4.0 im Dienstleistungsbereich“** im November bei (siehe auch Bericht der Koop.Stelle Hannover, Seite 5). Des Weiteren kamen Institute der TU Braunschweig im Rahmen von Projektanträgen mit Kooperationsanfragen auf die Koop.Stelle zu. Dies gilt es auszubauen und auf andere Kooperationspartner auszuweiten.

Durchlässigkeit / Fachkräfteentwicklung:

Das **„Regionale Netzwerk Fachkräftesicherung in der Pflege“**, hervorgegangen aus dem Branchendialog „Fachkräfte in der Kranken- und Altenpflege in der Region Braunschweig-Wolfsburg“, hat sich in der Zwischenzeit dreimal getroffen. Neben Austausch und Vernetzung stehen die Themen „Aus- und Weiterbildung“ und „Entwicklung einer Imagekampagne Kranken- und Altenpflege/Attraktive Arbeitgeber in der Region“ auf der Tagesordnung.

Es besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit dem Teilprojekt Weiterbildungspool Ingenieurwissenschaften „excellent mobile“ an der TU Braunschweig im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes „Mobilitätswirtschaft“, das mittlerweile in der zweiten Förderphase ist.

Das Vorhaben der Landesregierung sich für „Gute Arbeit auch in der Wissenschaft“ einzusetzen fand Eingang in die Novellierung des Niedersächsischen Personalvertretungsgesetzes (NPersVG). Durch

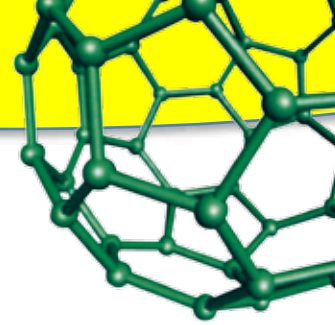


die Streichung des Abs. 3 im § 65 „Mitbestimmung bei personellen Maßnahmen“ haben die Personalvertretungen nun mehr Mitbestimmungsrechte bezogen auf die Beschäftigungsverhältnisse des wissenschaftlichen Personals. Die Veränderungen, die Auswirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten auch für wissenschaftliche MitarbeiterInnen, wurden in einer Informationsveranstaltung thematisiert, die die Koop.Stelle zusammen mit dem Rat der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen am 23.11. an der TU Braunschweig durchgeführt hat.

**Kooperationsstelle
Hochschulen-Gewerkschaften SON
an der TU Braunschweig**

Marianne Putzker
Bültenweg 74 / 75, 38106 Braunschweig
Tel.: 0531 391-4280

koop-son@tu-braunschweig.de
www.koop-son.de



Kooperationsstelle Hannover – Hildesheim

Vortragsreihe „Wege ins Paradies“

Mit der Veranstaltung „Geschichte wird gemacht! Arbeit & Organisation & die digitale Revolution“ wurde die Vortragsreihe zu Alternativen zum Neoliberalismus am 24. September 2015 fortgesetzt. Es diskutierten Ute Demuth (Beraterin, Autorin und Erwachsenenbildnerin, Themen: digitaler Wandel und Interessenvertretungsarbeit), Johannes Katzan (Leiter des Ressorts Angestellte, IT und Studierende beim Vorstand der IG Metall) und Frank Rieger (Hacker, Autor, Internetaktivist und Co-Sprecher des Chaos Computer Clubs CCC) mit etwa 70 Gästen über die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitswelt.

Ein Veranstaltungsbericht sowie weitere Informationen sind unter dem folgenden Link zu finden: <http://www.koop-hg.de/startseite/meldung/vison-und-betriebliche-auseinandersetzung-miteinander-verbinden>

Netzwerktreffen bei der üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG

Am 6. Oktober 2015 fand ein Treffen des Demografienetzwerks bei der üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG statt. Ca. 30 Personen diskutierten intensiv über das dortige Mischarbeitssystem und die „Leichte Vollzeit“ (Möglichkeit zur geregelten unbezahlten Freistellung). Nach einer Stellungnahme des BR-Mitglieds Uwe Köhler zu den betrieblichen Maßnahmen wurde der Demografietarifvertrag im Nahverkehr von Doreen Lindner, Geschäftsführerin Rat.geber GmbH, erläutert. Anschließend stellte Friederike Husheer die Arbeit der Demografieagentur und das Zertifikat „Demografiefest. Sozialpartnerschaftlicher Betrieb“ vor. Die Präsentationen der Veranstaltung sind im Downloadbereich der Internetseite des Demografienetzwerks bereitgestellt: <http://www.betrieblicherwandel.de/service/downloads>

Jubiläumsveranstaltung 20 Jahre Hochschulinformationsbüro Hannover (HIB)

Unter dem Titel „Bist du reif für die Couch? Psychische Belastung im Studium erkennen – Strategien zur Entlastung finden“ fand am 20. Oktober 2015 die Feier anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des HIB Hannover statt. Neben einem Vortrag von Michael Scheerenberg (Techniker Krankenkasse, TK), der eine Studie der TK zu psychischen Belastungen bei Studierenden erläuterte, berichtete

Daniel Eckmann aus der Beratungspraxis der Psychologisch-Therapeutische Beratung für Studierende (ptb) an der Leibniz Universität Hannover.

Tagung „Zukunft der Arbeit 4.0 im Dienstleistungsbereich“

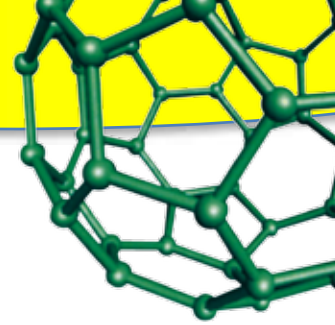
Der niedersächsische Dienstleistungsbereich stand im Mittelpunkt der gemeinsamen Tagung des Netzwerks der Kooperationsstellen Hochschulen und Gewerkschaften aus Niedersachsen und Bremen sowie des Landesbezirkes verdi am 5. November 2015 in Hannover. Unter dem Titel: „Zukunft der Arbeit 4.0 im Dienstleistungsbereich – Chancen, Potenziale und Herausforderungen“ diskutierten über 120 PolitikerInnen, WissenschaftlerInnen und GewerkschafterInnen die Perspektiven der Arbeit im Dienstleistungsbereich.

Zum ausführlichen Tagungsbericht und den gezeigten Präsentationen: <http://www.koop-hg.de/startseite/meldung/moderne-dienstleistungspolitik-gefordert>

Ringvorlesung „Alles (ge)recht? Armut, Reichtum und Bildungschancen in Deutschland“

Im Wintersemester begann die Ringvorlesungsreihe zu Bildungsgerechtigkeit an der Stiftung Universität Hildesheim. Bislang referierten Prof. Dr. Nils Berkemeyer (Friedrich-Schiller-Universität Jena) zu „Soziale Herkunft und Bildungschancen“, Prof. Dr. Michael Klundt (Hochschule Magdeburg-Stendal) über „Armut und Bildungschancen“ und Gabriele Bonnacker-Prinz (KEB Hildesheim), Magdalene Martensen (Ev. Familienbildungsstätte Hildesheim) sowie Hülya Gürcan und Jörg Piprek (Praxisgemeinschaft im Netzwerk für Migrations- und Flüchtlingsarbeit) zu Familienbildungs- und Flüchtlingsarbeit in Hildesheim. Die Reihe wird von zwei Seminaren mit Studierenden der Erziehungswissenschaften begleitet.

Weitere Informationen hier: http://www.koop-hg.de/fileadmin/user/Termine/Allgemein/2015/Flyer-Ringvorlesung_A-R-Bildungschancen-Winter_2015-16_end2.pdf



Tagung „Fü(h)r mich anders: Gute Arbeit und Wertschöpfung durch Wertschätzung“



Tagung „Fü(h)r mich anders“ am 16. November 2015.

Die Tagung „Fü(h)r mich anders! Gute Arbeit und Wertschöpfung durch Wertschätzung“ wurde am 16. November 2015 durchgeführt. Friederike Husheer (Demografieagentur), Anke Thorein (ver.di Gute Arbeit) und Dr. Erich Latniak (Universität Duisburg-Essen) gestalteten die Fachvorträge, während es Praxisbeispiele von den Stadtwerken Hameln, WABCO und der Stadt Wolfsburg gab (jeweils ein Mitglied des BR/PR zusammen mit einer Vertreterin der HR/Geschäftsführung). Präsentationen und Impressionen gibt es unter <http://www.betrieblicherwandel.de>

Vortragsreihe „Vielfalt im Dialog erleben“

Ziel der neuen Reihe ist es, die Themen Vielfalt und Diversität einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Inhaltlich ging es bei der Auftaktveranstaltung „Integration in der Landeshauptstadt Hannover“ am 9. Dezember 2015 um die Frage, welche Anstrengungen Politik und Kommunalverwaltung für Integration unternehmen. Im Fokus des Referenten Dr. Günter Max Behrendt, Sachgebietsleiter Integration der Landeshauptstadt Hannover, stand der Lokale Integrationsplan der Stadt. Dem Referat schloss sich eine intensive Diskussion nicht zuletzt vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingssituation an.

Tagung „Gute Arbeit ist die beste Medizin – Gefährdungsbeurteilung und psychische Gesundheit in der Arbeitswelt“



Die Veranstaltung fand am 10. Dezember 2015 statt.

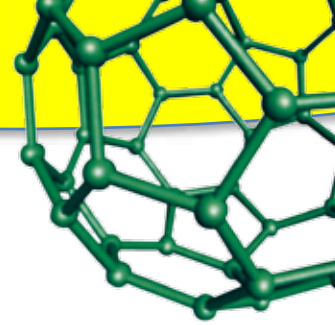
Dr. Wolfgang Becker, Klinikum Warendorff GmbH, und Dr. Hans-Peter Unger, Zentrum für seelische Gesundheit, Asklepios Kliniken Harburg GmbH, führten mit ihren Referaten in das Thema der Veranstaltung am 10. Dezember 2015 ein. Es folgte eine Erläuterung der Erfassung von psychischen Belastungen in Gefährdungsbeurteilungen durch Andrea Lohmann-Haislah (BAuA) sowie Beispiele aus der Praxis (VGH Versicherungen, Stadt Seelze). Workshops zu Gefährdungsbeurteilungen, BEM und „auffällige“ MitarbeiterInnen rundeten die mit knapp 150 Teilnehmenden gut besuchte Tagung ab. Weitere Informationen gibt es ebenfalls auf der Seite des Demografienetzwerks: <http://www.betrieblicherwandel.de>.

Kooperationsstelle Hochschulen & Gewerkschaften Hannover – Hildesheim an der Leibniz Universität Hannover

Klaus Pape und Darijusch Wirth
Wilhelm-Busch-Straße 22, 30167 Hannover
Tel.: 0511 762-19145 oder -19783

klaus.pape@zew.uni-hannover.de
darijus.wirth@zew.uni-hannover.de

www.koop-hg.de
www.facebook.com/koopstelle
www.betrieblicherwandel.de



Kooperationsstelle Göttingen

Zeiterfassungsstudie LehrerInnen

Die Landesregierung Niedersachsens argumentierte bei Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung von 23,5 auf 24,5 Regelstunden zum Schuljahr 2014/15, dass es sich dabei lediglich um eine „Verschiebung der Arbeitszeit innerhalb einzelner Bereiche von Lehrertätigkeiten“ handele, nicht aber um Mehrarbeit, da ja die nicht festgelegten variablen Teile der Arbeitszeit „individuell reduziert“ werden könnten. Die GEW und der Philologenverband sahen darin eine Arbeitszeiterhöhung, da die vertraglichen Regelstunden bzw. die Unterrichtsverpflichtung am Ende die tatsächliche Arbeitszeit bestimmen.

Das Niedersächsische Oberverwaltungsgericht Lüneburg gab am 9. Juni 2015 einer Normenkontrollklage statt und erklärte die Erhöhung der Regelstundenzahl auf 24,5 für rechtswidrig. Die Landesregierung habe es versäumt, „im Rahmen einer auch empirischen Studie die tatsächliche Belastung der niedersächsischen Lehrkräfte an Gymnasien zu ermitteln“ (PM des OVG Lüneburg vom 9.6.15) und daher willkürlich gehandelt.

Eine solche Arbeitszeiterhebung hatte die Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen zusammen mit dem Umfragezentrum Bonn (uzbonn GmbH) der Universität Bonn im Auftrag der GEW Niedersachsen vor in Kraft treten der Erhöhung bereits Anfang 2014 in einer Pilotstudie an einem Hannoveraner Gymnasium durchgeführt.

Um die Datenbasis repräsentativ zu verbreitern, läuft gegenwärtig eine niedersachsenweite Folgestudie an allen Schulformen (GS, HRO, BBS, GY, IGS/KGS, FöS). An ihr beteiligen sich an über 200 Schulen ca. 3.000 Lehrerinnen und Lehrer, die ein komplettes pädagogisches Jahr lang ihre Arbeitszeiten minutengenau erfassen. Erhebungszeitraum ist 13. April 2015 - 03. April 2016 inkl. aller Arbeits- und Ferienphasen.

Für die lokale Kommunikation in den Kollegien sorgen fast 500 Multiplikator/innen, die vorab zu Studiendesign, Tätigkeitskategorien und Eintragungsmodalitäten geschult und mit Materialien und Regelkommunikation vertraut gemacht wurden.

Durch ein intensiv genutztes Multiplikatoren-



Forum werden zudem eine kontinuierliche Qualitätssicherung (Diskussion, Orientierung, Bindung etc.) und die optionale Erarbeitung spezifischer Praxislösungen und Informationen sichergestellt. Bis Dezember 2015 wurden in diesem Forum bereits zu 300 Themen über 1.000 Beiträge geschrieben, auf die wiederum fast 15.000 Zugriffe erfolgten.

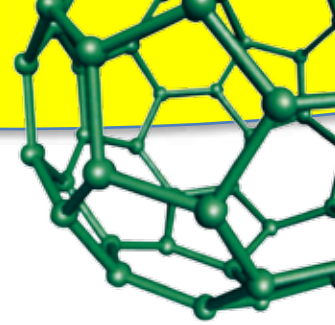
Mehr Informationen zur landesweiten Studie unter <http://arbeitszeit.gew-nds.de>.

Den Ergebnisbericht der Pilotstudie „Zeiterfassung an der Tellkampfschule Hannover“ und weitere Materialien im Download unter http://www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de/koop_2_13.html.

Ziel der Landesstudie ist es, die tatsächlich geleistete Arbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer schulformspezifisch zu erfassen, nach Tätigkeiten zu systematisieren und mit einer kalkulierten Erwartungsgröße abzugleichen. Konkret wird das analog zur Beamtenarbeitszeit durch Regelungen und Verordnungen erwartete (individuelle) Arbeitspensum als SOLL-Arbeitszeit zum Benchmark der empirisch ermittelten tatsächlichen Werte (IST-Arbeitszeit).

Zudem sollen die Entstehungsbedingungen von Unterricht empirisch durchdrungen und die Zusammensetzung der Lehrer/innenarbeit näher beleuchtet und differenziert werden. Schließlich werden auf individueller Basis die Voraussetzungen für eine rationale Arbeitsorganisation geschaffen: alle teilnehmenden Lehrkräfte können ihre individuellen Arbeitszeiten eingehend selbst analysieren.

Die Erhebung wird zu einer differenzierten Analyse der Lehrerarbeitszeit beitragen: bis Dezember 2015 wurden bereits fast 4 Millionen Zeiteinträge gemacht, bis zum Ende der Feldphase werden ca. 6 Millionen Einträge erwartet! Zur Qualitätssicherung wurden in den letzten Wochen über 5.000 Einträge in einer Plausibilitätsprüfung auf ihre Richtigkeit überprüft und bei Fehleinträgen zum Teil korrigiert. Erste Ergebnisse für die landesweite Studie sind im Sommer 2016 zu erwarten.



Arbeiten in verteilten Teams – virtuelle Kommunikation

Das Modellprojekt „Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU zu Kooperation und Führung in räumlich verteilten Teams („virtuelle Kommunikation“)" arbeitet inzwischen im fünften Jahr. Am 11. Februar 2016 findet die 4. Fachtagung für Führungskräfte und Mitarbeiter/innen räumlich verteilter Teams, die mediengestützt kommunizieren und „kollaborieren“, an der Georg-August-Universität Göttingen zu den Leitfragen statt: Wo liegen die Chancen, wie meistert man die Risiken?

Die geografische Distanz, die Kommunikation durch technische Medien sowie die kulturelle und fachliche Vielfalt sind zentrale Herausforderungen räumlich verteilter Teams. In einer effizienten Zusammenarbeit von Expert/inn/en unabhängig von Standorten liegen Potenziale. Mit neuen „kollaborativen“ Strategien lenken und motivieren Fach- und Führungskräfte ihre Teams. „Kollaboration“ beschreibt dabei eine neue Qualität der Arbeit auf Distanz. Durch neue Softwarelösungen werden vertiefte Möglichkeiten mediengestützter Zusammenarbeit geschaffen. Auf der Tagung werden Erfahrungen mit kollaborativer Arbeit berichtet und praktische Herausforderungen der Gestaltung thematisiert.

Anmeldung auf <http://www.uni-goettingen.de/de/526923.html>.

Zusätzlich präsentieren ausgewählte Aussteller neueste Kollaborationstechnologien in einer kleinen Technik-Messe.

Weitere Informationen zum Modellprojekt unter: <http://www.virtuelleteams.uni-goettingen.de>.



Virtuelles Beteiligungsmanagement

Im Auftrag der Personalentwicklung der Universität Göttingen hat die Kooperationsstelle ein Pilotprojekt zur Einführung eines virtuellen Beteiligungsmanagements durchgeführt.

Seitdem werden Tool und Verfahren des **virtuellen Beteiligungsmanagements** im Anschluss an die Mitarbeiterbefragungen der Universität eingesetzt.



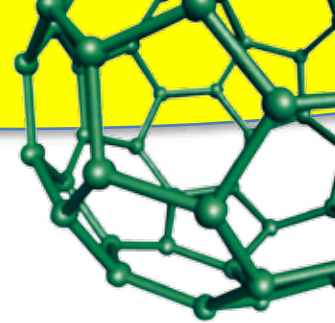
Wer sich für den Prozess oder die zum Einsatz kommenden Tools interessiert, kann Beispielprozesse mit typischen Funktionalitäten unter <http://mab-kom.uni-goettingen.de/beispielbrainstorming.php> einsehen.

Weitere Informationen finden sich im öffentlichen Bereich der Projekt-Homepage unter <http://mab-kom.uni-goettingen.de>.

Kooperationsstelle Hochschulen & Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen

Dr. Frank Mußmann
Humboldtallee 15, 37073 Göttingen
Tel.: 0551 39 4756 oder 39 7468

kooperationsstelle@uni-goettingen.de
www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de

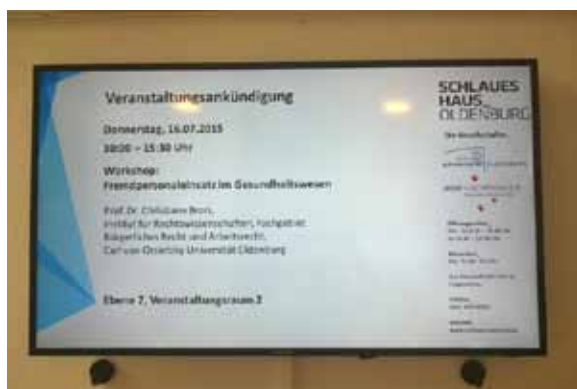


Kooperationsstelle Oldenburg

Seminare Universität

Zum Abschluss der Vorlesung/des Seminars zum kollektiven Arbeitsrecht und zur Mitbestimmungspraxis präsentierten die Studierenden am 11.7.2015 ihre Arbeiten zu verschiedenen Konfliktthemen der Betriebsverfassung. Die Präsentationen wurden jeweils mit Darstellung der Gespräche mit den Betriebsräten zu den jeweiligen Themen und deren betrieblicher Regulierung beendet. Mit diesen Präsentationen verdeutlichte sich für die gesamte Gruppe der Studierenden die sehr unterschiedliche Ausrichtung und Dynamik betrieblicher Konfliktregulierung und die Bedeutung betrieblicher Interessenvertretungen in der Konfliktschlichtung. Aufgrund der sehr positiven Resonanz zu diesem Vorlesungs-/Seminarconcept als Theorie-Praxis Verbindung besteht die Absicht, dieses Format fortzuführen.

Tagungen / Workshops



Workshopankündigung im „Schlaues Haus“

Zum Thema **„Fremdpersonaleinsatz im Gesundheitswesen: Leiharbeit – Werkverträge – Gestellungsverträge“** lud die Kooperationsstelle gemeinsam mit der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben betriebliche Interessenvertretungen aus Kliniken und Reha Einrichtungen in der Nordwest Region am 16.7. zu einem Workshop ein. Prof. Dr. Christiane Brors erläuterte die Spezifika der verschiedenen Vertragskategorien und die Besonderheiten der Abgrenzung dieser Beschäftigungsarten. Die Interessenvertretungen aus den Kliniken erläuterten den unterschiedlichen Umfang und die Ausrichtung des Fremdpersonaleinsatzes und die Ansätze zur Regulierung dessen.

„**Faire Mobilität**“ war das Thema der 2. Jahrestagung des gleichnamigen Beratungsprojektes der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Nord – die Tagung wurde in Zusammenarbeit mit der Kooperationsstelle organisiert.

Der Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg – Jürgen Krogmann – hob hervor, dass es noch klarere rechtliche Rahmenbedingungen brauche, damit öffentliche Auftraggeber Bedingungen für faire Arbeit bei ihren Auftragsvergaben durchsetzen können. Für den niedersächsischen Wirtschaftsminister – Olaf Lies – sind die öffentlichen Berichte über extreme Arbeitsausbeutung keine Einzelfälle. Dem müssten Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften klar entgegenreten.



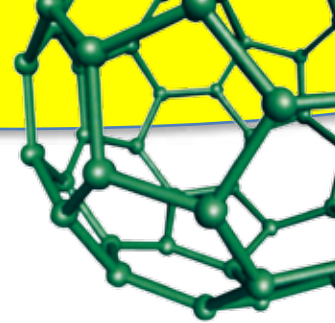
Olaf Lies, Wirtschaftsminister des Landes Nds.

Dr. Ines Wagner vom IAQ, Duisburg-Essen erläuterte die Auswirkungen von Wanderarbeit auf den deutschen Arbeitsmarkt. Sie verwies insbesondere auf die schwierigen strukturellen Bedingungen mobiler Beschäftigung für eine gewerkschaftliche Organisation.



Dr. Ines Wagner, IAQ

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurden Möglichkeiten der Information in den Herkunftsländern diskutiert. Beteiligt waren Radi Futekov, Botschaftsrat der Republik Bulgarien, Prof. Dr. Imeyer, Honorarkonsul Republik Bulgarien, Rüdiger Winter, Arbeit und Leben Hamburg und Maciej Kotlinski von La Strada, Stiftung gegen Menschenhandel und Sklaverei aus Warschau.



Podiumsdiskussion Faire Mobilität, 23.9.2015

Auf der Fachtagung „**Fleischverarbeitende Industrie**“, gemeinsam veranstaltet von der Kooperationsstelle und der NGG Osnabrück, wurden die Themen:

- Gesetzliche Neuregelungen zu Werkverträgen und Leiharbeit
- Bedeutung des Freihandelsabkommens TTIP für die Fleischbranche
- Strukturveränderungen in der Branche diskutiert. Als Referentin zum ersten Thema war Prof. Dr. Christiane Brors von der Universität Oldenburg eingeladen.

Zum Thema „**Industrie 4.0 – Anforderungen für die duale Berufsausbildung**“ trafen sich die Betriebsräte des VW Werkes in Emden auf Einladung der Kooperationsstelle am 6.11.2015 in der Universität. Torben Padur vom Bundesinstitut für Berufsbildung skizzierte verschiedene Einschätzungen zu der Umsetzung neuer Produktionskonzepte wie „Industrie 4.0“. Er erläuterte dann das gemeinsame Projekt von BIBB und VW zu den Veränderungen und Anforderungen auf die duale Berufsausbildung.



Torben Padur, Bundesinstitut für Berufsbildung am 6.11.2015 in Oldenburg

Die Folgen dieser neuen Produktionskonzepte für die Berufsausbildung diskutierten Torben Padur und Prof. Dr. Dietmar Frommberger, Universität Magdeburg mit den VW Betriebsräten (als einem wichtigen betrieblichen Akteur für die Berufsbildung).

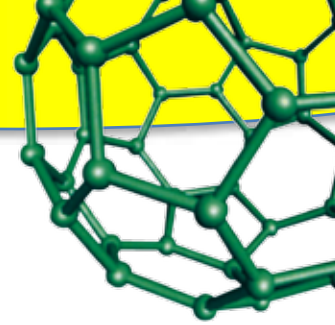


Die Entwicklung der Tarifvertragssysteme in den Niederlanden und Deutschland diskutierten Gewerkschafter aus beiden Ländern am 3.12.2015 an der gemeinsamen Grenze in Bunde. Auf Einladung der Kooperationsstelle und des Interregionalen Gewerkschaftsrates Weser-Ems Nord-Niederlande referierten Dr. Thorsten Schulten vom WSI und Frank Tros von AIAS zu den Grundzügen der Tarifvertragssysteme in beiden Ländern und zu aktuellen Veränderungen dieser Systeme. In diesem Jahr ist auch in den Niederlanden eine öffentliche Diskussion um den Bestand von Flächentarifverträgen entstanden. Mit regionalen Branchenbeispielen zum Einzelhandel und zum Bausektor, vorgestellt von Christian Vasenthien (ver.di) und von Piet Meyer (IG BAU), wurden die Folgen der geringeren Bedeutung von Flächentarifverträgen erläutert.

**Kooperationsstelle
Hochschule-Gewerkschaften
an der Carl von Ossietzky Universität
Oldenburg**

Harald Büsing
Ammerländer Heerstr. 121, 26129 Oldenburg
Tel.: 0441 798-2909

harald.buesing@uni-oldenburg.de
www.kooperationsstelle.uni-oldenburg.de



Kooperationsstelle Osnabrück

Europäische Integration

Im Juli 2015 konnte fristgerecht ein neuer EU-Projektantrag mit dem Titel „Europa in Balance bringen – Qualität der Arbeit in der Nachhaltigen Wirtschaft“ bei der Europäischen Kommission eingereicht werden. Die Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN und die Universität Osnabrück sind die Hauptantragsteller. Die niedersächsischen Kooperationsstellen sind mit weiteren ca. 20 Projektpartnern aus dem In- und Ausland daran beteiligt. Im Falle einer Bewilligung würde die Laufzeit (12/2015 - 12/2017) 24 Monate umfassen. Obwohl eine Entscheidung von der EU für Mitte November 2015 angekündigt war, lag bis Redaktionsschluss keine Antwort aus Brüssel vor.

In Zusammenarbeit mit dem lokalen Bündnis „Griechenland-Solidarität-Osnabrück“ wurde am 1. Dezember eine Veranstaltung zur Situation des griechischen Gesundheitssystems in der Krise angeboten. Die Referentin Dr. Nadja Rakowitz vom Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (Maintal) hatte Griechenland mehrfach besucht. Sie berichtete von den katastrophalen Lebensumständen insbesondere der kranken Menschen als Folge der erzwungenen Sparpolitik und schilderte, wie die Krise dazu genutzt werde, das griechische Gesundheitssystem weitgehend zu privatisieren. Die „Federführung“ für diesen Umbau habe das deutsche Gesundheitsministerium. Beeindruckt zeigte sich die Referentin von der großen Solidarität in der griechischen Bevölkerung, die mit „Solidarischen Praxen“ ein Selbsthilfeprojekt begonnen habe, welches dringend internationale Unterstützung benötige.

Regionale Sozialpolitik und Europa

Mit der Organisation und Begleitung des regionalen Netzwerks „Osnabrücker Sozialkonferenz (OSK)“ realisiert die Kooperationsstelle den Dialog zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt zu sozialpolitischen Themen und deren konkreten Bezug zur Region. Kernstück des Netzwerks ist der Arbeitskreis „Forum für soziale Gerechtigkeit“, der in monatlichen Treffen alle Aktivitäten inhaltlich und organisatorisch vorbereitet. Insbesondere die Organisation wissenschaftlicher Expertise gehört zu den besonderen Aufgaben der Kooperationsstelle. Am 14. November fand die 27. Osnabrücker Sozialkonferenz zum Thema „Teufelskreis Langzeitarbeitslosigkeit? – Wege aus einem Dilemma“ statt. Lars Niggemeyer vom DGB-Bezirk Niedersachsen-Bremen-Sachsen-Anhalt analysierte Ausmaß und Ursachen für den anhaltend hohen Stand von

Langzeitarbeitslosen. Es bedürfe einer deutlichen politischen Kurskorrektur, um den allein in Niedersachsen knapp 100.000 Betroffenen wieder eine Perspektive zu geben. Ein wichtiger Baustein dafür könne eine „öffentlich geförderte Beschäftigung“ sein, für die sich der DGB nachdrücklich einsetze.

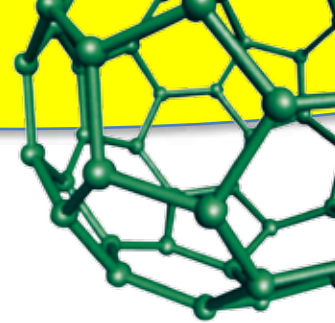


Prof. Dr. Birgit Babitsch von der Universität Osnabrück beschäftigte sich in ihrem Referat mit den gesundheitlichen Folgen langer Arbeitslosigkeit. Zahlreiche Studien kämen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass bei den Betroffenen eine deutlich höhere „Anfälligkeit“ für Krankheiten, vor allem psychische Beeinträchtigungen und Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems zu beobachten seien.

Im 2. Teil der Konferenz wurde nach Auswegen gesucht, die auch auf der kommunalen Ebene umsetzbar wären. Andreas Koch von der Interessensgemeinschaft sozialgewerblicher Beschäftigungsinitiativen aus Dortmund stellte als Impuls ein vielversprechendes Beispiel aus seiner Stadt vor. In der anschließenden Diskussion mit dem Publikum und dem Chef des Osnabrücker Jobcenters Michael Klesse sowie Heinrich Funke von der Arbeitslosenselbsthilfe (ASH) konnte schnell eine Einigung über die möglichen positiven Wirkungen des vorgestellten „Passi-Aktiv-Transfers“ hergestellt werden.



Seit dem Sommer arbeitet auf Einladung der Kooperationsstelle ein lokales Netzwerk mit aktuell 24 Osnabrücker Organisationen und Initiativen unter der Überschrift „Osnabrücker Ermutigung“.



Mit Unterstützung der Landesarmutskonferenz (LAK) wird eine gemeinsame Veranstaltungsreihe über Armut, Reichtum und Verteilung realisiert. Ein gemeinsamer „Grundlagenflyer“ wurde mit dem Ziel erarbeitet, die „Breite“ des neuen Netzwerkes vorzustellen. Alle Organisationen erhielten so die Möglichkeit, in knapper Form ihre Beteiligung an der „Osnabrücker Ermutigung“ zu begründen. Verabredet wurden 4-6 Veranstaltungen pro Jahr, welche unterschiedliche Aspekte der Verteilungsdebatte thematisieren und neue Zielgruppen erreichen sollen.

Eröffnet wurde die neue „Reihe“ mit einem Vortrag des Sozialethikers Prof. Dr. Franz Segbers von der Universität Marburg.



Prof. Dr. Franz Segbers beim Eröffnungsvortrag

„Wer nicht von Reichtum redet, sollte über Armut schweigen“ überschrieb er seinen engagierten Vortrag, in dem er eine stringente Beziehung zwischen Armut und Reichtum herausarbeitete. Eine deutlich spürbare Armutsbekämpfung sei zwar möglich, aber ohne Umverteilung nicht zu realisieren. Eine Diskussion darüber werde in der Zivilgesellschaft noch zu zaghaft geführt, deshalb habe die Initiative in Osnabrück einen sehr hohen Stellenwert. Dem neuen Netzwerk wünschte er viele weitere gut besuchte Veranstaltungen. Eingrahmt wurde der Vortrag durch ein satirisches Programm des Künstlers und Mitarbeiters der Landesarmutskonferenz Klaus-Dieter Gleitze mit dem Titel „Ich krieg die Krise, oder wollt Ihr sie haben?“ Die ersten drei Folgeveranstaltungen für das Jahr 2016 sind fest verabredet. Den Anfang macht Prof. Dr. Jochen Oltmer von der Universität Osnabrück zum Thema „Fluchtgrund Armut – Verantwortung für die reichen Länder?“.

BAG-Tagung in Osnabrück

Am 11. und 12. Dezember traf sich die Bundesarbeitsgemeinschaft der Kooperationsstellen zu ihrer „traditionellen“ Jahrestagung. Nach 17 Jahren fand das Treffen wieder einmal in Osnabrück statt. Ziel war ein intensiver Erfahrungsaustausch untereinander und mit Gästen aus Gewerkschaften und Hochschulen. Wie vielfältig die Arbeit der Kooperationsstellen ist, konnte an zahlreichen Projektbeispielen aufgezeigt werden. In Leipzig beispielsweise will die Kooperationsstelle Studienabbrecher/innen für eine duale Berufsausbildung gewinnen und ihnen einen Ausbildungsplatz in regionalen Betrieben vermitteln. In Dortmund beteiligt sich die Kooperationsstelle an einem Arbeitskreis der Gewerkschaft ver.di zum Thema Gute Arbeit. In Berlin wird im Rahmen des Weiterbildungsprogramms der Freien Universität eine Maßnahme zum betrieblichen Wissensmanagement angeboten. In Hannover organisiert die Kooperationsstelle ein regionales Netzwerk aus verschiedenen Institutionen, die Betriebe darin unterstützen, den demografischen Wandel durch Arbeitsgestaltung zu bewältigen. In Saarbrücken wird an der Universität eine Befragung über Arbeitsbedingungen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt. An der TU Berlin werden Seminare angeboten, die darauf abzielen, Themen sozialer und ökologischer Verantwortung in der Ingenieurausbildung zu verankern.

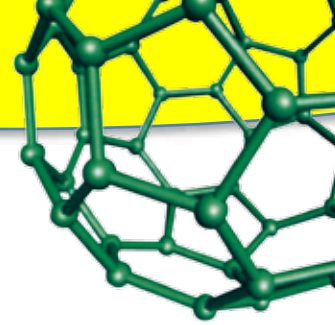


Auf diese und andere Weise bieten Kooperationsstellen Gelegenheiten zur systematischen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt mit dem Ziel, gemeinsam Lösungen für gesellschaftliche und betriebliche Probleme zu erarbeiten.

Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften in Osnabrück

Manfred Flore
August-Bebel-Platz 1, 49074 Osnabrück
Tel.: 0541 33807-1814 und -1816

kooperationsstelle@uni-osnabrueck.de
www.kooperationsstelle-osnabrueck.de



Lehrmodul von IAW und Verdi: „Arbeit und Arbeitsbeziehungen – Kompetenzen für die Arbeitswelt“

Am Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW) wird in Zusammenarbeit mit der Verdi-Bundesverwaltung ein Lehrmodul „Arbeit und Arbeitsbeziehungen in Deutschland – Kompetenzen für die Arbeitswelt“ entwickelt und erprobt.

Das Seminar soll einen Bezug zur zukünftigen arbeitsweltlichen Praxis der Studierenden herstellen und sie in das System der Arbeitsbeziehungen einführen, welches der Arbeitswelt soziale Normen und Regeln gibt. Es soll ihnen helfen, ihre eigene künftige Rolle in den Arbeitsbeziehungen zu reflektieren.

Das Seminar behandelt:

1. zentrale arbeitspolitische Entwicklungstrends (Ökonomisierung, Zunahme von Wissensarbeit, Prekarisierung etc.);
2. Akteure und Institutionen, die an der Regulierung von Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen beteiligt sind (Staat, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Betriebsräte, Tarifvertragssystem und Mitbestimmung);
3. Grundzüge des individuellen und kollektiven Arbeitsrechts.

An der Universität Bremen wird dieses Modul als Pilotprojekt im Wintersemester 2015/16 als Angebot des Career-Centers (General Studies für alle Fachbereiche) von den IAW-Mitgliedern Rainer Dombois und André Holtrup angeboten. Für die Grundzüge des Arbeitsrechts werden sie von Dr. Bettina Graue und Dr. Alireza Khostevan aus der Abteilung Rechtsberatung der Arbeitnehmerkammer Bremen kompetent unterstützt. Neben klassischen Lehrformaten wird die Lehrveranstaltung um eine Exkursion zum Arbeitsgericht sowie die Einladung von Gewerkschafts- und BetriebsratsvertreterInnen bereichert und aufgelockert.

Ziel dieses Pilotprojekts ist es, zusammen mit der Verdi-Bundesverwaltung ein mit Materialien, Themen und didaktischen Elementen vorbereitetes Modulbuffet bereit zu stellen, das von interessierten Hochschulen und DozentInnen unkompliziert genutzt werden kann. Das Modul wird in ähnlicher Form ebenfalls in diesem Wintersemester an der Hochschule Eberswalde von Kerstin Budde angeboten.

Sieben neue Projekte verabredet

Für das Jahr 2016 konnte das IAW erneut zahlreiche Projekte im Rahmen der Forschungskoope-ration mit der Arbeitnehmerkammer Bremen ver-

einbaren. Im Fokus stehen – wie gehabt – die Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Das IAW wird in diesem Zusammenhang die folgenden sieben Themen bearbeiten:

- Stand und Entwicklung der betrieblichen Qualifizierungswege für Fachkräftebedarfsdeckung und Aufstiegsmobilität in der regionalen Metallindustrie
- Regulierbarkeit von Leistungsverdichtung. Gestaltungsansätze aus der Praxis der betrieblichen Mitbestimmung
- Berufswechsel. Ausmaß, Motive, Gestaltungserfordernisse
- Bremen als wachsende Stadt? Herausforderungen und Chancen einer Reurbanisierung für die Stadt Bremen
- Bremer Erwerbstätigkeitsatlas
- Psychische Gesundheitsrisiken als Herausforderung für das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) - Problemfelder, Gestaltungsbedarfe und -ansätze für betriebliche Akteure
- Qualität in der Berufsausbildung – Ergebnisse von Befragungen unter Akteuren im Bildungsprozess ausgewählter Ausbildungsberufe im Land Bremen (QIBA)

Alle Forschungsergebnisse werden durch gemeinsame Publikationen und Tagungen mit der Arbeitnehmerkammer Bremen öffentlich zugänglich gemacht. Aktuelle Informationen über laufende und abgeschlossene Projekte sowie Veröffentlichungen sind zu finden auf www.iaw.uni-bremen.de.

Universität Bremen Institut Arbeit und Wirtschaft

Vivien Barlen
FVG-West
Celsusstr.1/Wienerstraße, 28359 Bremen
Tel.: 0421 218-61721

vbarlen@iaw.uni-bremen.de
www.iaw.uni-bremen.de